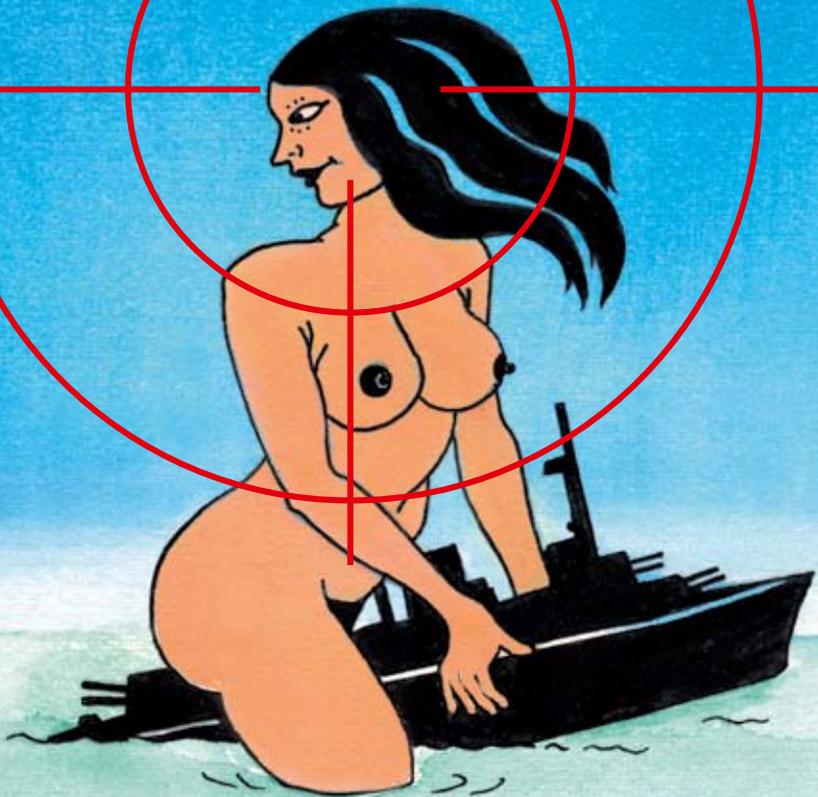


HOCHHUTH INSEL KOMÖDIE

ODER LYSISTRATE UND DIE NATO
Ein Musical von Florian Fries



30. JULI - 8. AUGUST 2010 THEATER AM SCHIFFBAUERDAMM BERLIN

INSEL-DIALOGE 2010

Die NATO ist heute, 2010, viel bedrohlicher für Europa als vor 60 Jahren, weil sie damals nie riskiert hätte, den Kreml derartig herauszufordern wie neulich: 1000 Kilometer im Rücken Moskaus erstens Manöver abzuhalten, in Georgien, im Kaukasus. Zweitens: Diese Länder aufzufordern, der NATO beizutreten! Das muss jeden Moskowiter so empören, als hätten vor 40 Jahren die Russen in Algerien, in Irland – im Rücken Westeuropas! – Manöver der Warschauer Pakt-Staaten veranstaltet, nur um das Pentagon zum Amoklauf zu reizen ...

LYSISTRATE Erst an Ihnen habe ich gelernt, daß ein Banker so viel mehr tun kann für die Volkswirtschaft als ein Minister – immer vorausgesetzt, er tut's nicht nur für die eigene Person: Wie habt Ihr fertiggebracht, der Welt weiszumachen
a) Griechenland sei pleite, b) werde die EU uns nicht helfen, würde sie herein-gerissen in unseren Betrugsbankrott?

MINISTER (lacht auf)
Das hat auch mich am stärksten amüsiert, ja überrascht – dem gehört ein Standbild wie Odysseus auf den Athener Marktplatz –, daß der's schaffte, die Brüsseler Vereinigten Dummköpfe derart zu überspielen, daß die nicht einmal *fragten*, wie ein Land ohne Industrie, von den paar Werften abgesehen –, überhaupt pleite gehen *könne*! Griechenlands Vermögen ist der Tourismus, wie ihn keine andere Nation annähernd hat; welches Hotel, welcher Kleinbürger, der sein Küstenstück vermietet, hat *einen* Touristen weniger als in den früheren Jahren? Welcher und welche *Bank* hätte pleitegehen *können*?
Aber unglaublich – die in Brüssel haben's geglaubt! Und wollen uns im Ernst 300 Milliarden schenken, auf Nimmerwiedersehen!

LYSISTRATE (erfreut)
Ja, gerieten sogar in Panik – allesamt: Obgleich man Hysterie eigentlich nur als *die* Nationaleigenschaft der *Deutschen* kennt.

MINISTER Die waren stets die dämlichsten – haben ja sogar ihren Ackermann zurückgepiffen, nur ist der eben kein Deutscher, sondern Schweizer. Der stellte als einziger nüchtern fest, Chef der Deutschen Bank, dem kann man keinen Maulkorb umbinden, da komme nie ein Euro zurück aus Athen!

LYSISTRATE (achselzuckend)
Wäre der kein Eidgenosse – die Deutschen hätten Ackermann vermutlich erschossen für eine solche Respektlosigkeit gegenüber ihrem EU-Einheitswahn – der natürlich diesmal ein ebenso großes Unglück ist wie Einheit schon im 1. Buch Moses: Die Menschen sollen *nicht* samt und sonders in *inem* Babylonischen Turm wohnen, sollen *keine* Einheitssprache quasseln – nur englisch noch!

MINISTER Ackermann ist Schweizer – die *wissen*, alles mitmachen heißt, alles mitleiden. Brauchten nie eine Währungsreform. Halten sich raus! An der Börse wie im Krieg.

LYSISTRATE Und wer ihre Freiheit bedroht, den ermorden sie: Wilhelm Tell zeigt ihre politische Größe.

HOCHHUTH INSELKOMÖDIE ODER LYSISTRATE UND DIE NATO

Ein Musical von Florian Fries

Inszenierung: Heiko Stang

mit

Caroline Beil / Isabel Dörfler / Constanze Morelle / Noémi Schröder
Anna Schwabroh / Nadine Zarembo / Dejan Brkic / Wolfram B Meyer
Andreas Goebel / Paul Hörmann / Jan-Andreas Kemna / Michael Marwitz
Henry Nandzik / Mattis Nolte / Kostas Papanastasiou / Michael Seeboth
Christoph Sommer / Alexander Zamponi

und

Johannes Heesters

Uraufführung: 30. Juli 2010, 20.00 Uhr

weitere Vorstellungen: 31.07., 01.08., 05.8., 06.08., 07.08., 08.08.,
jeweils 20.00 Uhr

Theater am Schiffbauerdamm
Bertolt-Brecht-Platz 1, 10117 Berlin
Kartentelefon 0170-7334629

HOCHHUTH: INSELKOMÖDIE ODER LYSISTRATE UND DIE NATO

Ein Musical von Florian Fries

Der König	Johannes Heesters
Dr. Lysistrate Soulidis (Studiendirektorin, MdP)	Caroline Beil
Konstantinos Glarakis (ihr Vater, Wirt und Weinbauer)	Kostas Papanastasiou
Der Minister a. D.	Michael Marwitz
Der Pope	Christoph Sommer
Kalonike (Kellnerin)	Isabel Dörfler
Stavros (Kellner)	Jan-Andreas Kemna
Koumantaros (Großbauer)	Alexander Zamponi
Tina (seine Frau, Lehrerin)	Anna Schwabroh
Dimitrios (Bürgermeister und Bauer)	Michael Seeboth
Sophia (seine Frau)	Constanze Morelle
Babalís (Bauer und Samenhändler)	Henry Nandzik
Miranda (seine Frau)	Nadine Zaremba
Tsifras (Bauer und Schweinegrossist)	Dejan Brkic
Ariadne (seine Frau, Posthalterin)	Noémi Schröder
Oberst Manussis (Kommissionsvorsitzender, Heer)	Andreas Goebel
Hauptmann Polizoides (Heer)	Wolfram B Meyer
Notaras (Korvettenkapitän)	Paul Hörmann
Leutnant Kolokotronis (Ingenieur, Luftwaffe)	Mattis Nolte
Inszenierung	Heiko Stang
Choreographie	Andrea Heil
Musikalische Leitung	Florian Fries
Bühnenbild	Lutz Brandt
Kostüme	Elisabetta Pian
Lichtgestaltung	Jens Richter
Ton	Steven Veitlbauer

Orchester	Célia Schann
Konzertmeisterin	Matthew Peebles
1. Violine	Ana Stevanovic
2. Violine	Alina Petrescu
Viola	Maria Jadziewicz
Cello	Yann Merker
Kontrabass	Esther Wright
Flöte	Jessica Marwitz
Oboe	Friederike Hulman
Trompete und Flügelhorn	Flavius Petrescu
Schlagzeug	Fabian Musick
Piano	Roman Lemberg
Orchestrierung	Lars J. Lange
Korrepetition	Roman Lemberg
Regieassistent	Banu Davrak
Produktionsleitung	Egbert Soutschek
Technische Leitung	Kersten Tschernay
Beleuchtungsmeister	Benjamin Schwigon
Beleuchter	Stephan Gerling, Olaf Widiger
Seitenmeister	Wolfgang Rohrmoser
Maschinist/Schnürboden	Mirko Kösling
Maske	Angela Joyce
Bühnenbildmitarbeit	Meloma Karona
Kostümassistent	Veronika Weinhold
Ausstattungsleiter	Philipp Meinelt
Dekorationsbau	Gerd Jonscher
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit	Helma Schleif

Uraufführung: 30. Juli 2010, Theater am Schiffbauerdamm

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek b. Hamburg

Mit besonderem Dank an BE-Intendant Claus Peymann und jene seiner Mitarbeiter, die einen Teil ihrer Ferien opfern, um aktiv bei dieser Produktion mitzuwirken.

Spieldauer: 2 Std. 40 Min. (inkl. Pause)

I. AKT

INSTRUMENTALE OUVERTÜRE

ENTRÉE DES KÖNIGS

Johannes Heesters

SCHON HOMER Ensemble

DAS MUSS Kalonike, Stavros

Isabel Dörfler,
Jan-Andreas Kemna

LIED DES POPEN Pope

Christoph Sommer

EHESTREIK (1) Lysistrate, Kalonike, Ariadne, Tina

Caroline Beil, Isabel Dörfler,
Noémi Schröder,
Anna Schwabroh

KURIER MICH, SCHLAF Lysistrate

Caroline Beil

LÜGEN HABEN SCHÖNE BEINE Kalonike, Tsifras

Isabel Dörfler, Dejan Brkic

EHESTREIK (2) Lysistrate, Sophia

Caroline Beil,
Constanze Morelle

EHE IST LIEBE OHNE SEHNSUCHT

Tina, Miranda, Ariadne

Anna Schwabroh, Nadine
Zaremba, Noémi Schröder

INSTRUMENTALE ÜBERLEITUNG

KONTINUITÄT Minister

Michael Marwitz

SOLDATEN Manussis, Kolokotronis, Notaras, Polizoides

Andreas Goebel, Mattis Nolte
Paul Hörmann,
Wolfram B Meyer

FRAUEN SIND DAS STÄRKERE GESCHLECHT Ensemble

PAUSE

II. AKT

EINSPRUCH DES KÖNIGS

TAGESSCHAU Tina, Sophia, Manussis, Notaras,
Miranda, Polizoides, Kalonike

Johannes Heesters

Anna Schwabroh, Constanze
Morelle, Andreas Goebel,
Paul Hörmann, Nadine
Zaremba, Wolfram B Meyer,
Isabel Dörfler

INSELFRAUEN-CHOR Lysistrate, Miranda, Ariadne, Tina

Caroline Beil, Nadine
Zaremba, Noémi Schröder,
Anna Schwabroh

ABRÜSTEN Lysistrate, Ariadne, Tina, Sophia

Caroline Beil, Noémi
Schröder, Anna Schwabroh,
Constanze Morelle

VIER BEINE IM BETT

Lysistrate, Ariadne, Sophia, Koumantaros, Tsifras

Caroline Beil, Noémi
Schröder, Constanze Morelle,
Alexander Zamponi,
Dejan Brkic

MUSIKALISCHE UNTERMALUNG DER LIEBESSZENE

Lysistrate, Manussis

GLÜCK Sophia

Constanze Morelle

HOTPANTS Minister, Lysistrate, Tina, Kalonike, Miranda

Michael Marwitz, Caroline
Beil, Anna Schwabroh, Isabel
Dörfler, Nadine Zaremba

RACHESONG DER BAUERN

Tsifras, Dimitrios, Koumantaros, Babalis, Pope

Dejan Brkic, Michael Seeböth,
Alexander Zamponi, Henry
Nandzik, Christoph Sommer

EDÓ TO FÓS Konstantinos und alle Bauern

Kostas Papanastasiou

GROSSER PAN Lysistrate, Manussis

Caroline Beil, Andreas Goebel

FINALE Ensemble



SCHON HOMER

DIE FRAUEN DOMINIEREN,
SIE WAREN EINST BERÜHMT
UND SIND NOCH DURCH GEIST UND SCHÖNHEIT
AUSGEZEICHNET.

SCHON VON ALTERS HER
LEHRT HOMER:
FRAUEN, SETZT EUCH AUCH ZUR WEHR!
ERST WENN IHR DIE KRIEGER TOTLAHM GEBETTET,
SEID IHR DIE SIEGER,
IST DIE INSEL GERETTET!



Zeichnungen: Lutz Brandt

9 ZEILEN LIEBE

– BLIEBE SIE NICHT STETS AUCH ILLEGAL,
WIE RASCH WÜRDEN SIE EHEZAHM-BANAL.
NÖTIG BEIDE: WIE BÜRGERLICHE KINDER MACHT,
HEIMLICHE SOUVERÄN GESETZE WEGLACHT!

EROS – IMMER PROTEST AUCH GEGEN THANATOS.

ZUM GLÜCK WÄCHST MIT ALTANGST DIE LIBIDO
VIA SCHEIDE, MUND, 69, PO.
SIE HÄLT IM LOT
VISÀ-VIS DEM TOD.

4 GREISE WARNEN DEUTSCHLAND:

HELMUT SCHMIDT, PETER SCHOLL-LATOURE, HORST GROEPPER,
MICHAIL GORBATSCHOW



Helmut Schmidt



Peter Scholl-Latour



Horst Groepper († 2002)



Michail Gorbatschow

... und treiben mit Entsetzen Scherz – ja, das tun wir, weil allenfalls *dann* die Warnung doch noch gehört wird in Westeuropa, die der pensionierte Kremlchef Michail Gorbatschow im April 2009 – denn einer außer Diensten kann freier sprechen als ein amtierender –, an Kai Dieckmann von BILD und der an dpa weitergab:

„Kohl, US-Außenminister James Baker und andere sicherten mir zu, dass die NATO sich keinen Zentimeter nach Osten bewegen würde. Daran haben sich die Amerikaner nicht gehalten, und den Deutschen war es gleichgültig. Vielleicht haben sie sich sogar die Hände gerieben, wie toll man die Russen über den Tisch gezogen hat. Was hat es gebracht? Nur, dass die Russen westlichen Versprechungen nun nicht mehr trauen.“

Zufall, daß ich am 21. Juni 2010 an diese Warnung erinnere, da sie identisch ist mit dem Inhalt dieser Musical-Komödie?

Denn am 21. Juni 1941 ist es gewesen, daß Hitler durch seinen Überfall auf seinen getreuen Rohstofflieferanten Stalin – Churchill hatte dem 84 (!) detaillierte Vorwarnungen zukommen lassen, deren keine Stalin ernstnahm, so sicher war er, der Briten wolle nur Russen und Deutsche gegeneinander hetzen – die Russen ebenso sehr bedroht hat wie neulich die NATO durch ihre Manöver 1000 Kilometer östlich von Moskau in Georgien und nahe der Krim!

Eine Provokation Putins und des Kremls, als hätten auf dem Gefrierpunkt des Kalten Krieges die Warschauer Pakt-Staaten im Rücken der NATO, zum Beispiel in Algerien oder Irland Manöver abgehalten ...

Wir können unserer Bundeskanzlerin Frau Merkel und dem französischen Staatspräsidenten Sarkozy nicht herzlich genug danken für ihr Verbot an deutsche und französische NATO-Kontingente, bei NATO-Manövern in Russland mitzuspielen!

Peter Scholl-Latour hat in seinem aufregenden Buch: ‚Der Weg in den neuen Kalten Krieg‘ (2008) gewarnt:

„Washington wird alles daran setzen, die unlängst noch geschmähten Deutschen und Franzosen in die vorderste Linie zu bugsieren und wieder einmal die NATO als

Werkzeug amerikanischer Weltgeltung einzusetzen. Auf Paris und Berlin kommen schwere Entscheidungen zu.“

Und der 90-jährige Altkanzler Helmut Schmidt, als er empört davon hörte, die NATO wolle jetzt erstmals tief in Rußland operieren, warnte unüberhörbar – doch leider hat die deutsche Öffentlichkeit keineswegs auf den Pensionierten gehört:

„Am Ende des 20. Jahrhunderts war das Territorium Rußlands deutlich kleiner geworden, als es am Beginn des Jahrhunderts unter den Zaren gewesen ist; zugleich war die NATO vom Harz über Oder und Weichsel bis an den Bug um 1000 Kilometer näher an Rußland herangerückt. Wer im Westen angesichts dieser Lage den Russen überheblich den Respekt verweigert, auf den diese große Nation Anspruch hat, der gießt Säure in eine Wunde ... Die Staatsmänner an der Spitze der EU sollten sich hüten, durch unüberlegtes Beitrittsgerede, zum Beispiel an die Adresse der Ukraine, die Zukunft beeinflussen zu wollen...“

Wir Deutsche, die wir so fahrlässig wie unmöglich vor einigen Monaten diesen Amerika-gesteuerten-Manövern in Rußland zugeschaut haben, wenn auch ohne dort mitzumachen, dürfen niemals behaupten, keine Ahnung gehabt zu haben von dem Pulverfaß, auf dem wir wirtschaftlich und damit seelisch glückverdummt schlafen! Doch unter unseren heute noch lebenden Politikern ist Helmut Schmidt der LETZTE, der sich noch bewusst ist: Weißes Haus und Kreml haben am 07.09.1972 – zur Empörung des geborenen Deutschen Henry Kissingers, der meines Wissens als einziger ehrlich und verächtlich darüber geschrieben hat –, ihre alten Geheimabsprachen von Mitte der 50er Jahre erneuert: Sollte der Kalte Krieg gegen beider Wunsch doch „ausarten“ zum heißen, dann werde er selbstverständlich allein auf den Territorien ihrer Verbündeten sich abtoben, das heißt Polen und Deutschland von der Erde vertilgen – doch keinesfalls werde auch in ihren eigenen Ländern USA und Rußland eine Rakete einschlagen...

Dem entsprang mein Impetus: ‚Lysisträte und die NATO‘ zu schreiben, die damals Tomi Ungerer durch seine lustigen Zeichnungen sicherlich ein bisschen zu gefällig machte, um ihren heutigen Ernst zu verstehen. Denn durch die Postierung amerikanischer Langstreckenraketen östlich von Warschau durch Bush und Obama – angeblich zum Schutze vor iranischen Raketen, natürlich ein Witz, denn warum postieren die USA sie dann nicht auf „ihren“ NATO-Inseln Kreta und Sizilien? – ist natürlich die Gefahr für Rußland jetzt ins Unabmessbare gewachsen!

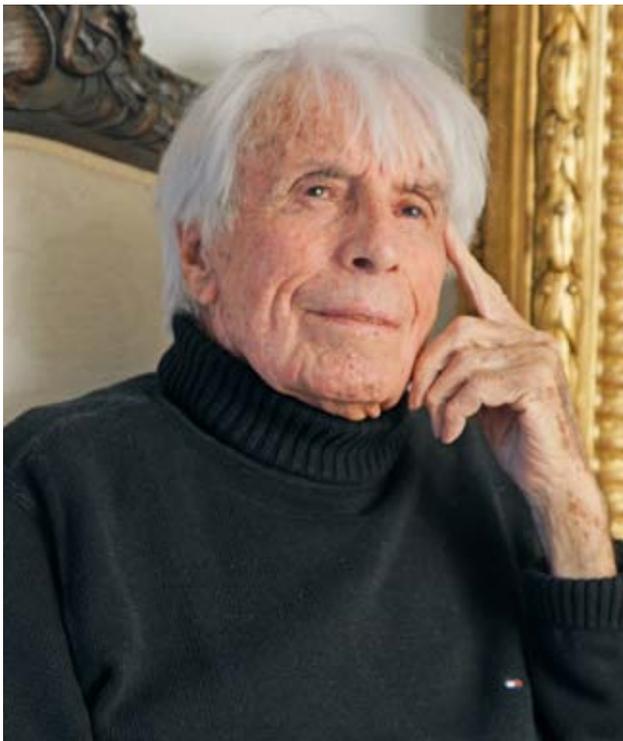
Man kann aber die Benutzung der fast 2500 Jahre alten Aristophanes-Komödie für höchst aktuelle Zwecke, wie ich das hier versuche, nur auf einem überschaubar kleinen Territorium ansiedeln – also einem namenlosen Inselchen mit wenigen Familien, wo darstellbar bleibt, ob tatsächlich die Frauen in den Ehestreik treten, und wo nur wenige Männer darüber zu entscheiden haben, ob sie ihre Ländereien der NATO tatsächlich verkaufen, damit die USA, fernab der eigenen Küsten, dort Atomraketen postieren, auf Russland gerichtet – sodaß ihre Insel vom ersten Atomschlag in einem künftigen Kriege vernichtet würde.

Wir Westeuropäer, seit bald 70 Jahren geschichtslos vor uns hin dämmernd, haben total vergessen, dass die NATO in genau dem Maße an Bedrohung für uns zunimmt, wie sie den Russen – entgegen den Versprechen Kohls an Gorbatschow! – stillschweigend um 1000 Kilometer näher auf den Leib gerückt ist ...
Sollte ein Musical nur dazu gut sein, überhaupt noch an diese Gefahr zu erinnern – hätte es seinen Zweck erfüllt.

Rolf Hochhuth, Juli 2010

Helmut Schmidt: Die Selbstbehauptung Europas, 2000/2002
Peter Scholl-Latour: Der Weg in den neuen Kalten Krieg, 2008/2009
Horst Groepper: Bismarcks Sturz und die Preisgabe des Rückversicherungsvertrages, hrsg. von Maria Tamina Groepper, 2008
Bildnachweis: Ullstein Bild (1, 2, 4), Bundespresseamt (3)

*Sehr geehrter Herr Hochhuth,
... Ihre Betrachtungen über Russen und Deutsche, in der Sie eine leider allzu notwendige Frage aufwerfen, habe ich mit großem Interesse gelesen. Ich übermittle Ihnen die besten Wünsche und verbleibe mit freundlichen Grüßen
Ihr Helmut Schmidt, 29. Januar 2009*



Johannes Heesters (Der König)
Foto: Simone Rethel-Heesters

PROBENFOTOS



Jan-Andreas Kemna (Stavros), Kostas Papanastasiou (Gastwirt), Anna Schwabroh (Tina), Alexander Zamponi (Großbauer), Constanze Morelle (Sophia), Isabel Dörfler (Kalonike), Christoph Sommer (Pope)



Isabel Dörfler (Kalonike), Caroline Beil (Lysistrate), Kostas Papanastasiou (Gastwirt), Anna Schwabroh (Tina), Alexander Zamponi (Großbauer), Christoph Sommer (Pope)



Isabel Dörfler (Kalonike), Kostas Papanastasiou (Gastwirt), Alexander Zamponi (Großbauer), Jan-Andreas Kemna (Stavros), Christoph Sommer (Pope)



Isabel Dörfler (Kalonike), Jan-Andreas Kemna (Stavros)

ZUR MUSIK DER INSELKOMÖDIE

„Ich glaube, die INSELKOMÖDIE ist von allen meinen Dramen am besten geeignet für eine Vertonung“, sagte Rolf Hochhuth im Sommer 2009 zu mir. Ich las das Buch noch am selben Abend – knapp 300 Seiten. Danach war ich erst einmal ratlos. Wie aus diesen vier Akten ein Musical machen, ohne Hochhuths Stück umzuformulieren? „Wenn du weitere Songtexte brauchst, meine Assistentin druckt dir welche aus.“ Wenig später hatte ich rund 10 Gedichte zur Hand, die inhaltlichen Bezug auf die INSELKOMÖDIE nehmen, manche nur 9 Zeilen lang, andere knapp zwei Seiten. Die hatte sich Hochhuth nicht über Nacht ausgedacht, soviel war klar. Ich fragte, woher diese Texte kämen und warum sie nicht in dem Buch zu finden seien. Er sagte, er habe sie später dazu geschrieben. Mir wurde bewusst, dass sein Wunsch, die INSELKOMÖDIE vertonen zu lassen, nicht völlig neu sein konnte. Bei den Songtexten fanden sich nirgendwo Verweise darauf, zu welchen Passagen im Buch sie gehörten. Außerdem waren 10 Songs natürlich zu wenig. Aber Hochhuth hat auch fast 500 Gedichte geschrieben, in Rowohlt Taschenbüchern, in 2 Reclam-Heftchen, in der Insel-Bücherei und seinen 3 dtv-Bändchen 'Wessis in Weimar', 'McKinsey kommt' und 'War hier Europa?', viele davon sind Liebesgedichte.

Um Erotik geht es ja auch in der Komödie, also ließen sich 24 Gedichte und ein drastisch gekürzter Schauspieltext für dieses Musical mühelos verwenden. Die kompositorische Herausforderung war, die Gedichte so zu vertonen, dass sie dem Text dienen und nicht umgekehrt. Ein Text, der ohne Musik besser wirkt als mit, braucht nicht vertont zu werden. Die Musik musste auch einen Rahmen schaffen, einen Bogen spannen. Ich habe in meiner Komposition bewusst auf griechisch-folkloristische Elemente verzichtet. So etwas finde ich albern, und es reizt mich nicht. Das einzige griechische Element an meiner INSELKOMÖDIEN-Musik ist die griechische Nationalhymne, die mal konkret, mal harmonisch oder rhythmisch verfremdet als wiederkehrendes Leitmotiv betrachtet werden kann. Der Refrain-Text des Liedes 'Abrüsten' passte von den Silben her auf die Melodie dieser Hymne. Es ist wohl Zufall oder Schicksal; sicher ist, dass Hochhuth die Melodie beim Schreiben dieser Zeilen nicht im Kopf haben konnte.

Ich möchte hier nicht mehr als nötig Worte über die stilistische Einordnung meiner Komposition verlieren. So etwas geht oft daneben. Ich bin kein avantgardistischer Komponist, der sich auf einem postmodernen Sockel sieht. Ich bin 'Gebrauchsmusiker', möchte unterhalten, Ohrwürmer schaffen, ohne dabei auf musikalische Raffinesse zu verzichten – wie weiland Maestro Paul Lincke mit seiner 'Lysistrata'-Operette und dem weltbekannten 'Glühwürmchen-Idyll'. Die tradierte Trennung von E- und U-Musik ist obsolet, denn „es gibt nur gute oder schlechte Musik“ (Leonard Bernstein). Doch Musik ist eine Sprache, die überall verstanden wird. Musik ist Kommunikation.



Florian Fries

Foto: Oliver Lichtblau

Die INSELKOMÖDIE als Musical soll Räume schaffen. Klänge und Melodien sollen zum Träumen anregen und die emotionale Bewegtheit, die der Text erzeugt, verstärken. Nicht mehr und nicht weniger.

Florian Fries, Juni 2010

Als ich Ende Juni einen Anruf erhielt und gefragt wurde, ob ich die Regie für eine Musical-Uraufführung in Berlin übernehmen könne, glaubte ich zunächst an einen Scherz. Als ich dann im zweiten Satz erfuhr, dass es sich dabei um Rolf Hochhuths INSELKOMÖDIE handelt, musste ich mich erst einmal setzen. Überwältigt von der Ehre und dem entgegengebrachten Vertrauen in meine Arbeit nahm ich die Herausforderung nach einem wundervollen Gespräch mit Rolf Hochhuth an und traf neben Florian Fries, einem hochbegabten jungen Komponisten, auf ein unglaublich motiviertes Ensemble, welches bereit war, sich in meine künstlerischen Arme fallen zu lassen. In einem rasanten Inszenierungssprint entwickelten wir mit viel Liebe, Hingabe und Freude am Theater Rolf Hochhuths Hommage an Aristophanes' zeitloser Komödie LYSISTRATA – vor 2421 Jahren geschrieben! – und erwecken sie hier, im traditionsreichen Theater am Schiffbauerdamm, zum ersten Mal zu musiktheatralischem Leben. Ich wünsche der neuen musikalischen INSELKOMÖDIE, dass sie ihren erfolgreichen Weg auf das Theaterfestland findet und neue Horizonte eröffnet.

Heiko Stang, Juli 2010



Heiko Stang

Es erfüllt mich mit Stolz, dass Andrea Heil und Heiko Stang ein Theaterstück von Rolf Hochhuth, den für mich zur Zeit besten deutschen Dramatiker, inszenieren. Mit beiden Menschen verbindet mich vieles.

Heiko Stang traf ich als Darsteller mit guter Stimme bei einer Musical-Inszenierung. Seine Neugier, sein Ehrgeiz, seine überbordende Phantasie waren enorm, und so entwickelten sich weitere Zusammenarbeiten bis hin zu nächtelangen Diskussionen über Regie, Raum, Dynamik, theatrale Zeit, u.v.a.

Andrea Heil bestand ihre Aufnahmeprüfung für Choreographie an der HFS mehr als begabtes Mannequin denn als angehende Choreographin. Das Glück, eine so kluge, sensible und kreative Frau als Studentin zu haben, hatte ich selten. Nach bereits zwei Jahren inszenierte sie in der Baracke des Deutschen Theaters ein sehr erfolgreiches und in Theaterkreisen viel beachtetes Stück. Welch ein willensstarker Wandel! Und so geht das bis heute weiter.

Ich freue mich, beide zu kennen und ihnen eventuell ein klein wenig geholfen zu haben. Beiden mein herzliches toi toi toi!

Dietmar Seyffert, 29. Juni 2010



Andrea Heil

RETTET DIE KU'DAMM – BÜHNEN!

Senat, Bezirksamt und Investor planen, die historischen Theater Komödie und Theater am Kurfürstendamm abzureißen. Die Theater wurden von Oskar Kaufmann für Max Reinhardt erschaffen, ein Stück Berliner Geschichte soll wieder dem reinen Commerz weichen. Das wollen wir verhindern.

Helpen Sie uns!

Rettet die Ku'damm-Bühnen e.V.
Hardenbergstraße 6 • 10623 • Berlin • Telefon: (030) 313 70 07
Spendenkonto: Commerzbank Nr. 255755100 • BLZ 100 400 00

*

Die Ku'damm-Bühnen, erbaut vor über 90 Jahren von Oskar Kaufmann für Max Reinhardt im Stil der Neuen Sachlichkeit – das einzige am Ku'damm nicht gebombte Kunstwerk! – soll nun dem Raubtierkapitalismus geopfert werden. Ein in der deutschen Kulturgeschichte einzigartiges Vorkommnis, bedenkt man, daß selbst Hitler nie gewagt hätte, sich an diesen zwei von ihm so genannten 'Juden-Bühnen' zu vergreifen!
Und weil überhaupt noch nie eine deutsche Kommune ihre Finanznöte durch den Abriß traditionsreicher Häuser hat lösen können, unterstützen wir die unverzichtbare Arbeit Otfried Laurs und des Vereins 'Rettet die Ku'damm-Bühnen e.V.', indem wir ihnen den Erlös aus der letzten Vorstellung der INSELKOMÖDIE am 8. August zur Verfügung stellen.

2 SOZIALDEMOKRATINNEN

Aber wenn Berlin doch Geld braucht und diese 2 Theater den Preis dieses ganzen Ku'damm-Areals dermaßen drücken ...

Walter Momper, Präsident des Abgeordnetenhauses, April 2009

– VERNICHTEN DIE EINZIGE KUNST,
DIE DEN KRIEG ÜBERLEBT HAT AM KURFÜRSTENDAMM:
STREICHEN MIT IHRER GUNST
MAX REINHARDTS-BÜHNEN VOM PROGRAMM!

DIE HALTEN SICH DA SCHON IM 10. JAHRZEHT.
LÄNGST O H N E SUBVENTION!
LEISTUNG STUPEND: SCHLIESSUNG STETS ABGELEHNT
VON FAMILIE WOELFFER IN JETZT 3. GENERATION.

DOCH 2 PRIMITIVEN: SCHWEIZERN, IRISCHEN PROLETEN
ERLAUBT UNSRE KRIMINELLE BANAUSEN-NATION,
TRADITIONSREICHE BÜHNEN ABZUREISSEN! ANALPHABETEN
DER SPD „BEGRÜNDEN“: OSKAR KAUFMANN'S BAU „SEI SCHON

ZU VERÄNDERT“. LÜGE! INNEN NICHT. DENKMALSCHUTZ
KÖNNTE IHN RETTEN. SOFORT. WÜRDE JUNGE-REYER,
SENATORIN FÜR STADTENTWICKLUNG, WIE EINEN FRÜHJAHRSPUTZ
DEN VERORDNEN. WOLLTE SIE'S! EIN VERDÄCHTIGER SCHLEIER

DECKT IHRE UNBEGRÜNDETE ABRISSWUT: DIE „NEUE SACHLICHKEIT“
KAUFMANN'S, 1921, INNEN NOCH INTAKTE SCHÖNHEIT, BAUSUBSTANZ
– NICHT SCHÜTZENSWERT? WARUM SPD-ERGEBENHEIT
– KUNSTMORDENDE ! – VOR AUSLÄNDISCHER HOCHFANANZ?

SPD - I D E N T I S C H MIT NS KRISTALLNACHT-„GEIST“?
OB SENATORINNEN, OB SCHLÄGER, BIERGELB-BEHEMDET: UNTERSCHIED
– KEINER? SCHNUPPE, W E S S E N PARTEI AUF „JUDENKUNST“ SCHEISST?
JA! EGAL AUCH, W I E SIE MOTIVIERT IHR THEATERHASS-LIED!

UND WIE H O C H FUGMANN-HEESING DIE BESTANDSGARANTIE
BERLINS FÜR SEIN KU'DAMM-THEATER VERKAUFT: REGIERENDE, PRESSE,
PARLAMENT S C H W E I G E N . HALTEN, OBGLEICH SEIT HITLER NIE
KULTUR DERART GESCHÄNDET – DIE FRESSE!

Verrissen von Kritikern, wurde LYSISTRATE vom zahlenden Publikum, das wahrhaft enthusiastisch auf Hochhuths bodenständigen Humor, freien Sex und knappe Aphorismen reagierte, viel besser aufgenommen ... Das Stück wurde für die Bühne drastisch gekürzt mit dem Ergebnis, dass die Kontinuität der Handlung sehr gelitten hat und die Charakterisierung häufig auf blanke Knochen reduziert war. Dadurch ist mit LYSISTRATE etwas theatralisch sehr Seltenes passiert: das Stück würde kürzer sein, wenn es eine halbe Stunde länger gedauert hätte.

Roy Koch, Newsweek, 1974

Gewiß, die derbe Kehrseite des Streiks der Lysistrate, nämlich die emanzipatorischere Entscheidung der Frauen, ihre Männer durch Ehebruch gegen die Offiziere anzustacheln, ist, gespielt auf einer griechischen Insel, eine pure Utopie. Doch was keineswegs Utopie ist, und als theatralischer Effekt mit realem Bezug von wirklicher dramatischer Kraft zeugt, ist die Interdependenz zwischen dem Widerstand, den Lysistrate vorher, und dem Widerstand, den sie nachher leistet... Dies aber sprengt Kulisse und Handlungsort und richtet sich an alle, mindestens an alle diejenigen, die begriffen haben, dass heute, was nebenan geschieht, uns morgen bereits angehen könnte.

Deutsche Welle, Köln, 1974

Niemand hat von diesem Schriftsteller etwas verstanden, der übersieht, dass es ihm vor allem um eines geht, um Gerechtigkeit. (...) Hochhuth ist Außenseiter geblieben – das ist freilich die einzige Position, die ein Urteil über das ermöglicht, was ihn sein bisheriges Leben lang fasziniert, bedrückt und entsetzt hat – die politische Macht. (...) Macht, nicht Besitz, unterscheidet die Menschen. Macht „ist das Mittel der Unterdrückung“. (...) Hochhuths Werk, und das macht ihn zum republikanischen Intellektuellen, eine hierzulande rare Spezies, zeichnet sich dadurch aus, dass er diese Trennung zwischen Macht und Moral, zwischen Politik und Gewissen, als den Kern des Gesinnungsübels namhaft macht.

Michael Naumann, in: Rolf Hochhuth: Inselkomödie, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1993, S. 277-281

Hier ist nicht nur einer, der sehr wirksam Geschichte dramatisch verarbeitet, sondern außerdem einer, der zuvor sorgfältig recherchiert, um die Tatsachen so gut wie möglich zu kennen. (...)

Helmut Schmidt: Weggefährten. Erinnerungen und Reflexionen, Siedler Verlag, Berlin 1996, S. 96 f

Wir Westeuropäer, seit bald 70 Jahren geschichtslos vor uns hin dämmernd, haben total vergessen, dass die NATO in genau dem Maße an Bedrohung für uns zunimmt, wie sie den Russen – entgegen den Versprechen Kohls an Gorbatschow! – stillschweigend um 1000 Kilometer näher auf den Leib gerückt ist ...

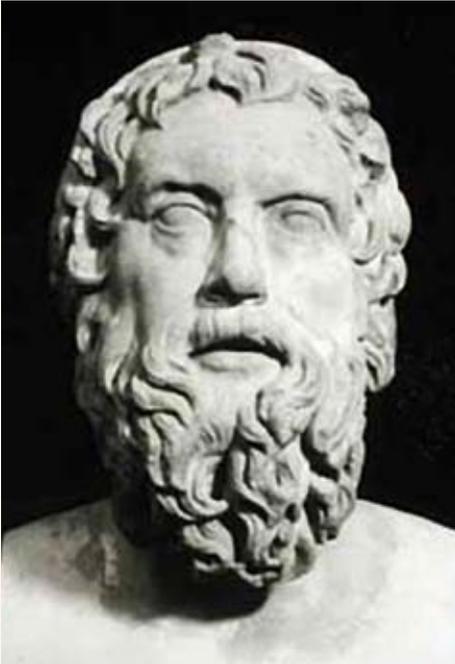
Sollte ein Musical nur dazu gut sein, überhaupt noch an diese Gefahr zu erinnern – hätte es seinen Zweck erfüllt.

Rolf Hochhuth, Juli 2010

Hochhuth Insel- komödie



ro
ro
ro



Aristophanes (ca. 444–380 v.Chr.)
„Der ungezogene Liebling der Grazien“. (Goethe)

DAS REZEPT, DAS VOR GENAU 2421 JAHREN ARISTOPHANES DEN FRAUEN ATHENS VERSCHRIEB, BEWÄHRT SICH AUCH HEUTE AUF DIESEM GRIECHISCHEN INSELCHEN: MIT INTELLIGENZ UND LIST RETTEN DIE FRAUEN IHRE HEIMAT VOR DEM ANSINNEN DES PENTAGONS, DORT EINEN NATO-ATOMSTÜTZPUNKT ZU ERRICHTEN!

